

# Sammlung, die einzigartig ist

Josef Kunz hat das Zita-Archiv aufgearbeitet – sechs Jahre nahm dies in Anspruch

Ein ganz kleiner Teil ist aktuell im Museum Kloster Muri zugänglich. Die letzte österreichische Kaiserin Zita hat eine riesige Menge an gesammelten Akten hinterlassen. Josef Kunz hat diese gesichtet, sortiert und ein Buch darüber geschrieben. Er erzählt von seiner Arbeit.

Annemarie Keusch

Persönlich hat er Zita nie getroffen. Und doch kennt Josef Kunz die letzte Kaiserin Österreichs, die mit vollem Namen Zita Maria delle Grazie Habsburg-Lothringen, geborene Bourbon-Parma heisst, wie nur wenige andere. Kunz hat ihr Privatarchiv aufgearbeitet, jahrelang Akten sortiert, auseinanderdividiert und neu zusammengestellt, dabei viel Privates erfahren, aber auch Politisches, Gesellschaftliches «und vor allem viel Überraschendes». Sechs Jahre lang dauerte diese Arbeit. Kunz betont: «Alleine hätte ich das nie geschafft.» Zumal er das Projekt im ersten Jahr ganz alleine führte, Inventarlisten erstellte. «Ohne überhaupt mit dem Ordnen anzufangen, brauchte das extrem viel Zeit.» Um das Projekt trotzdem innerhalb von einigen Jahren abzuschliessen, machte er sich auf die Suche nach Freiwilligen, die ihm halfen. Zwei bis drei Tage wöchentlich arbeitete er selber im Zita-Archiv. «Ein 40- bis 50-Prozent-Job», sagt Kunz.

Ein Job, an dessen Ursprung seine Neugierde als Historiker stand. Seit acht Jahren ist der Villmerger Archivar der katholischen Kirchgemeinde Muri und er erfährt, dass das Privatarchiv der letzten Kaiserin Österreichs seit 2012 in Muri gelagert wird. «Die vielen Schachteln, Koffer und Ordner waren im Hospiz gestapelt, streng geheim», weiss Kunz. Zugang hatte nur die Kirchenpflege und diese erlaubte Kunz, einen Blick hineinzuwerfen. «Von da an packte mich der Gwunder und meine historische Neugier war geweckt.»

## Enkel angefragt

Jährlich treffen sich Mitglieder der Habsburgerfamilie zum Gedenken in Muri. Und dort sprach Josef Kunz Erzherzog Simeon an, ob Interesse bestehe, dass er das Archiv seiner Grossmutter aufarbeite. «So kam der Stein ins Rollen», erzählt Kunz. Und der Historiker ist überzeugt, dass dies ein Mitgrund, wenn nicht der



Koffer, Schachteln, Kartons voller nicht sortierter Unterlagen hinterliess die letzte Kaiserin Österreichs. Historiker Josef Kunz arbeitete das Zita-Archiv auf.

Bild: Annemarie Keusch

Hauptgrund, dafür ist, dass das Archiv in Muri geblieben ist. Franz Käpplermöchte es, das Archiv definitiv im Kloster Muri einzurichten. «So ist ein wichtiger Teil der Hinterlassenschaft Zitas in Muri», sagt Kunz. Neben den Herzen von Kaiser Karl und seiner Frau Zita ist jetzt auch das aufgearbeitete private Archiv hier.

Kunz erzählt von einer riesigen Zahl an Kästen, Koffern, Kartons, Ordnern. «Vieles war überhaupt nicht geordnet. Kinderzeichnungen sammelte sie neben privaten Briefen oder politischen Dokumenten», erzählt er. Das Material zu sichten und zu inventarisieren, sei das eine gewesen. «Vor allem aber machte ich mir Gedanken, welche Ordnung überhaupt Sinn macht. Nur so war ein Anfang überhaupt möglich.»

## 900 volle Archivschachteln

Entstanden ist ein sortiertes Archiv mit über 100 Laufmetern Material. «900 Archivschachteln sind gefüllt

damit», sagt Kunz. Was Kaiserin Zita alles gesammelt hat, das habe niemand wirklich gewusst. Einerseits geht es um Ahnengeschichte, um pri-

## «Alles sinnvoll zu ordnen, war eine Knacknuss

Josef Kunz, Historiker und Archivar

vate Briefe. Aber auch politische Dokumente hat sie gesammelt, etwa die Habsburgergesetze, die verhindern, dass Zita und ihre Kinder zurück nach Österreich reisen konnten. Auch auf verschiedenste Ordensmitgliedschaften ist Kunz während seiner Arbeit gestossen, ebenso auf Gebetslügen, auf religiöse Dokumente, die sie in verschiedenen Sprachen gesammelt hat. Viele ungarische Dokumente gehören zudem zu Zitas Archiv. «Sie sprach fließend Ungarisch», weiss Kunz. Hinzu kommen Unterlagen ihrer Kinder, etwa Vorträge, die Sohn Otto hielt, Abhand-

lungen, die er schrieb. «Alles sinnvoll zu ordnen, war auch für einen Historiker eine Knacknuss», gesteht Kunz.

Die gesammelten Dokumente in den Kontext zur allgemeinen Geschichte zu bringen, das hat den Historiker Josef Kunz besonders fasziniert. «Es geht um ein Familienschicksal in der Vorkriegs- und der Kriegszeit», fasst er zusammen. 200 Seiten umfasst das Buch, das er im Zuge der Aufarbeitung des Archivs geschrieben hat. Dass ein Teil des Gesammelten nun öffentlich zugänglich ist, freut ihn. «Das Interesse ist gross, so gross, dass die Zita-Ausstellung bis am 19. Februar verlängert wird», sagt er nicht ohne Stolz.

## Wegen seiner Vielfalt und Fülle einzigartig

Und Kunz ist überzeugt, dass das Interesse an der «einzigartigen Sammlung» nicht abreisst. «Vor allem wenn das ganze Archiv einmal zugänglich gemacht werden sollte», ist er überzeugt. Bis zu 80 Jahre nach dem Tod

eines Menschen werden Archive aus Datenschutzgründen unter Verchluss gehalten. «Nachher werden Historiker aus ganz Europa nach Muri kommen und hier ein Archiv vorfinden, das vor allem wegen seiner themenmässigen Vielfalt einzigartig ist», sagt er.

Als seriöse, konsequente, auch strenge Frau hat Josef Kunz Kaiserin Zita während seiner Arbeit kennen- und lieben gelernt. «Eine Frau, die sich treu bleibt und ihr Schicksal trägt», führt er an. Sechs Jahre lang am selben Archiv zu arbeiten, war auch für Kunz ein spezieller Auftrag. «Das macht es herausfordernd, aber auch interessant.»

Und Kunz ist überzeugt, dass, wenn er Erzherzog Simeon nicht angefragt hätte, das Archiv aufzuarbeiten, es immer noch im Hospiz lagern würde oder nach Wien gekommen wäre. «Und das wäre jammerschade. Für Muri, für die Habsburgerfamilie, aber auch für das ganze Zeitverständnis der kommenden Generationen.»

## Zwei Tage tanzen

«Muri tanzt» auf dem Klosterhof

Das Team des Oktoberfests Muri schlägt eine neue Richtung ein. Unter dem Titel «Muri tanzt» werden grandiose Acts auf den Klosterhof gelockt, die für ein unvergessliches Wochenende sorgen werden.

Am Freitag, 21 Uhr, kommt die «Stubete Gäng» als Headliner. Die Band, die momentan in aller Munde ist und mit Hits wie «Petra Sturzenegger» oder «Richi» jede und jeden zum Mitsingen bringt. Samstag sorgen gleich zwei bekannte Acts für ausgelassene Stimmung. «aZion», die Rock-Cover-

band, startet bereits um 16 Uhr «live and extremely alive». Danach bringen «The Led Farmers» irische Klänge auf den Klosterhof. Ab 20 Uhr nehmen sie das Publikum mit auf eine Reise nach Irland.

Begleitet werden die Musiker an beiden Abenden von «DJ Xandl». Alle, die einmal in Ischgl sind, kommen nicht an ihm vorbei. Der DJ aus dem Après-Ski-Mekka «Trofana Alm» wird auch in Muri richtig einheizen. Auf dem Festgelände kann sich das Publikum an Foodständen verköstigen. Die Türen sind am Samstag bereits ab 15.30 Uhr geöffnet. --red

Tickets: [www.eventfrog.ch](http://www.eventfrog.ch).



«The Led Farmers» sind in Muri keine Unbekannten. Am Samstag treten sie erneut auf dem Klosterhof auf.

Bild: zg

## Aus der Hauptstadt geflüchtet

Benefizkonzert für haitianische Kinder

Die Sachen waren schnell gepackt, als die Kinder des Kinderheims Maison des Anges im Mai aus dem Heim fliehen mussten. Ausser ihren Kleidern am Leib besitzen sie kaum persönliche Sachen. Vor Tagesanbruch ging es mit dem Geländewagen auf einer unwegsamen Strecke über die Berge. Vor ihnen waren bereits Tausende Menschen aus der Stadt geflohen. Mehrere Hundert Menschen verloren aufgrund heftiger Bandenkriege ihr Leben. Auf einem kleinen landwirtschaftlichen Betrieb fanden die Heimkinder Unterschlupf.

## Für bessere Schlafmöglichkeiten

Hier sind sie in Sicherheit, doch der Betrieb ist nicht eingerichtet für hundert Personen. Die Kinder teilen sich ein paar Matratzen in einem Schuppen. Behelfsmässig wurde eine Küche eingerichtet. Gewaschen wird draussen von Hand. Ein neuer Brunnen musste zuerst noch gegraben werden – auch von Hand, damit überhaupt Wasser vorhanden war. Von den ersten Strapazen haben sich die Kinder erholt. Die Erleichterung ist gross, dass sie jetzt aus der Schusslinie der gewalttätigen Banden sind.



Die Heimleiterin (sitzend hinten) und eine Kinderbetreuerin mit einer Kindergruppe in der Notunterkunft.

Bild: zg

Allerdings werden sie für eine längere Zeit in der Notunterkunft bleiben müssen.

Der Förderverein Maison des Anges mit Sitz in Sins setzt sich seit sieben Jahren für das gleichnamige Kinderheim ein. Er engagiert sich ebenfalls im Bereich Bildung und eröffnete im September ein neues Schulhaus am Stadtrand von Port-au-Prince. Zugunsten der Heimkinder organisiert der Förderverein ein Benefizkonzert mit Panflöte und Klavier in der refor-

mierten Kirche in Muri. Mit der freiwilligen Kollekte werden die Heimkinder unterstützt, damit sie Essen, Wasser, Strom und bessere Schlafmöglichkeiten erhalten. Die Panflötisten Luciano Poli und Leila Heinzer werden von Corinne Siegenthaler aus Merenschwand am Klavier begleitet. Der Anlass findet am Sonntag, 30. Oktober, um 17 Uhr mit anschliessendem Apéro statt. --red

Weitere Infos: [www.mda-haiti.ch](http://www.mda-haiti.ch).